

„Kein Staat darf die Presse knebeln“

Midas-Präsident: Spanien soll Erscheinen von „Egunkaria“ sofort wieder gestatten

Bilbao/Bozen (D) - Die Mitglieder der Europäischen Vereinigung von Tageszeitungen in Minderheiten- und Regionalsprachen (Midas) erklären sich solidarisch mit der baskischen Zeitung - wie schon beim Fall Martxelo Otamendi.

Midas-Präsident und „Dolomiten“-Chefredakteur Toni Ebner sieht in diesem Vorgehen „eine Gefahr für die Presse-

freiheit und Rechtsstaatlichkeit in Spanien“. Das berechnete Anliegen der spanischen Regierung, den Terrorismus zu bekämpfen, dürfe nicht zu Verletzungen der Grundrechte führen.

„Kein Staat hat das Recht, die Presse zu knebeln“, stellt Ebner fest. Auf einen reinen Verdacht hin eine Redaktion mit Polizeigewalt zu stürmen,

Redakteure und Verwaltungspersonal einzusperren und das Presseorgan einer Minderheit zu unterdrücken, erinnere an die dunkelsten Kapitel der spanischen und europäischen Geschichte.

„Midas fordert daher die spanische Regierung auf, die verhafteten Personen freizulassen und das Erscheinen von

„Egunkaria“ sofort wieder zu gestatten“, verlangt Ebner.

Der Europäischen Vereinigung Midas gehören 26 Tageszeitungen an; sie bilden ein europaweites Netzwerk zwischen Spanien, Finnland und Rumänien. Eines der Ziele der Vereinigung ist die Zusammenarbeit der Tageszeitungen von Minderheiten und der Schutz derselben.